

Kita RAUSCHENBERG



Konzept

„Wir begegnen uns in den Gemeinsamkeiten
und wachsen an unseren Unterschieden.“

(Virginia Satir, 1916-1988)



Träger der Einrichtung:

Gemeinde Petersberg
Rathausplatz 1
36100 Petersberg
0661/ 6206-0
gemeinde@petersberg.de
www.petersberg.de

Kita Rauschenberg
Eichzapel 24
36100 Petersberg
0661/ 96 79 43 35
Kita: 0661/ 96 79 43 36
Bienenstock: 0661/67 92 62 47
Krippe: 0661/ 96 79 43 37
E-Mail: kita.rauschenberg@petersberg.de

Sehr geehrte Eltern und Mitarbeiterinnen,

mit dem Bau der Kindertagesstätte "Rauschenberg" hat die Gemeinde Petersberg an die heutigen Bedürfnisse der Kinder angeknüpft. Hier finden Kinder zwischen 1 und 6 Jahren Gelegenheit, ihrem Bewegungs- und Forscherdrang nachzukommen. Mit dem Erweiterungsbau 2016 wurden in dieser Tagesstätte weitere 25 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt geschaffen.

Unser kommunales Handeln im Bereich der Kinderbetreuung ist geprägt durch die Erkenntnis, dass Eltern gleichberechtigt ihre beruflichen und familiären Ambitionen in Einklang bringen wollen. Wir müssen deshalb ein Interesse daran haben, dass die nachwachsende Generation in diesen frühen Lebensjahren die Erfahrungen machen kann, die man benötigt, um in diesem gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld glücklich leben und heranwachsen zu können. Unser kommunaler Auftrag lautet, öffentliche Räume zur Verfügung zu stellen, in denen Kinder willkommen sind, wo sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, respektiert werden, so wie sie sind, ihren Forscher- und Entdeckungsdrang ausleben, auf Erwachsene treffen, die sie bei ihren Erkenntnissen und Erfahrungen begleiten.

Leitgedanken und Ziele können sich in der Pädagogik ändern, was aber bleibt ist der Wunsch und das Bedürfnis des Kindes nach dem Stillen seiner Bedürfnisse.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte stellt für das Kita-Team jeden Tag neue Herausforderungen. Unsere Mitarbeiter(innen) benötigen die Mitwirkung von Ihnen als Eltern und als Erziehungsberechtigte. Auch die Gemeinde Petersberg als Träger dieser Einrichtung ist sich der Verantwortung bewusst und unterstützt das Kita-Team bestmöglich.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die in unseren Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder zusammenwirken und arbeiten, dass sie den täglichen Herausforderungen positiv begegnen und nie die Neugierde und Freude an ihrer Arbeit verlieren.

Petersberg, im August 2018

Mit freundlichem Gruß

Ihr Bürgermeister
C. Froß

Inhaltsverzeichnis

• Rahmenbedingungen	S. 5
1.1 Gesetzliche Grundlage.....	S. 5
1.2 Kinderschutzkonzept.....	S. 7
1.3 Vorstellung der Kita.....	S. 7
• Profil der Einrichtung	S. 9
2.1 Personal.....	S. 9
2.2 Betreuungszeiten.....	S. 9
2.3 Schuhfreier Innenbereich.....	S. 10
• Pädagogische Grundlagen / Betreuung in altersgemischte Gruppen ... S. 11	
3.1 Das Bild vom Kind.....	S. 13
3.1.1 Ziele der pädagogischen Arbeit.....	S. 14
3.1.2 Umsetzung der Ziele.....	S. 15
3.2 Die Rolle der Erzieherin.....	S. 17
3.3 Inklusion.....	S. 18
• Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 18
4.1 Interkulturelle Pädagogik.....	S. 18
4.2 Projektarbeit.....	S. 19
4.3 Selbständigkeit / Selbstwirksamkeit.....	S. 20
4.4 Naturnähe.....	S. 21
4.5 Sport und Bewegung.....	S. 22
4.6 Musik, Tanz und Kreativität.....	S. 22

- **Methodik der Arbeit** S. 23
 - 5.1 Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte Rauschenberg..... S. 23
 - 5.2 Gestaltung der Übergänge S. 24
 - 5.3 Das letzte Jahr in der Kita S. 25
 - 5.4 Beobachtung und Dokumentation S. 26
 - 5.5 Gesundheitsförderung S. 27
 - 5.6 Partizipation - Beteiligung von Kindern S. 29
 - 5.7 Erziehungspartnerschaften mit Eltern S. 30
 - 5.8 Ideen und Beschwerdemanagement..... S. 31

- **Der Tagesablauf** S. 35
 - 6.1 In der Kinderkrippe S. 35
 - 6.2 Im Kindergarten..... S. 36

- **Kooperation und lokale Vernetzung** S. 37
 - 7.1 Zusammenarbeit im Team S. 37
 - 7.2 Zusammenarbeit mit Institutionen S. 38
 - 7.2.1 Kooperation mit der Schule S. 39
 - 7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger S. 40
 - 7.4 Öffentlichkeitsarbeit..... S. 40
 - 7.5 Feste und Feiern S. 40

- **Qualitätsentwicklung und -sicherung** S. 41

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesetzliche Grundlage

Das Achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB) mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe (KJHG) ist die Grundlage für den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kita.

Unsere Konzeption lehnt sich an dem Hessischen Bildungsplan an.

Die Betreuungsverträge zwischen Erziehungsberechtigten und dem Träger orientieren sich am Kinderförderungsgesetz.

Bedeutsame Vorschriften des Hessischen KJHG im Wortlaut:

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere:
 1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligung zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen.
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.
 4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden in der Kita gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und

bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mehrere Fachkräfte mit hinzuzuziehen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie ggf. das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind:

1. Die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten.
2. Die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigen, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.
3. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich die Kinder für den Teil eines Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich im Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

1.2. Kinderschutzkonzept

Für die Kindertagesstätte Rauschenberg liegt ein mit dem Träger und dem Jugendamt des Kreises Fulda abgestimmtes Schutzkonzept vor.

1.3. Vorstellung der Kita

Die Kindertagesstätte Rauschenberg befindet sich am Rande der Wohnbebauung Petersbergs sowie gleichzeitig am Fuß des Rauschenbergs, eines Naherholungsgebietes der Gemeinde Petersberg. Seine naturbelassene Beschaffenheit bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Erforschungsziele. Die bestehende Mischkultur des Rauschenbergs wird forstwirtschaftlich nicht mehr genutzt, so dass sich die Natur mit Insekten, Amphibien und anderen Waldbewohnern gut erholen konnte. Er bietet den Kindern in einer natürlichen Umgebung vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken, Erforschen und Verstehen.

Leider ist die Nutzung des Rauschenbergs zurzeit eingeschränkt, da der Rauschenberg aus sicherheitstechnischen Gründen überprüft werden muss.

Die unmittelbare Nähe zur Kindertagesstätte macht es möglich, das Leben in der Natur mit dem Spielen im Haus zu verbinden

In der Nähe der Kindertagesstätte befinden sich die Rauschenbergschule, eine Zweigstelle der Johannes-Hack-Schule (Grund- und Hauptschule), das Kompetenzzentrum für Sprache und Erziehung, die Konrad-Adenauer-Schule (Realschule), die Kletterhalle des Alpenvereins und das Berufsbildungszentrum Mitte. Die Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen, kommen überwiegend aus dem angrenzenden Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und Mietwohnungen. Vereinzelt besuchen auch Kinder aus Petersberger Ortsteilen die Kindertagesstätte.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte setzt sich aus der Kerngemeinde Petersberg sowie aus den Ortsteilen zusammen. Die Kindertagesstätte bietet Platz für drei altersgemischte Betreuungsgruppen für bis zu 70 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren sowie drei Krippengruppen für max. je 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren. In der Institution können auch Kinder mit Förderbedarf aufgenommen werden, unter Überprüfung und Anpassung der Rahmenbedingungen.

Die Kindertagesstätte hat eine Grundstücksfläche von 5.508 qm und eine Nutzfläche von 1.236 qm.

Im Gebäude befinden sich 6 Gruppenräume, 5 Waschräume, 3 Schlafräume, Bewegungsflächen im Krippen und Kindergartenbereich sowie ein „Raum der Stille“ und ein Kreativraum für alle Kinder (unter anderem für die Mittagsruhe der Kindergartenkinder). Die Cafeteria mit angrenzender Küche vervollständigen das Raumangebot.

Weiterhin sind ein Büro, ein Personalraum, Räume für Waschmaschine/ Trockner und Putzmittel sowie angrenzende Abstellräume eingerichtet. Abstellräume im Außenbereich für Spielsachen und Kinderwagen sind vorhanden. Im Außengelände finden die Kinder außerdem eine Toilette, einen Raum für Matschkleidung und einen Werkraum vor.



2. Profil der Einrichtung

2.1. Das Personal

Nach den Vorgaben des Kinderförderungsgesetzes werden die vorzuhaltenden Fachstunden für jedes Kindergartenjahr neu berechnet. Für Krippenkinder und zweijährige Kinder in altersgemischten Gruppen sind zusätzliche Betreuungsstunden bereitzustellen. Die Gemeinde Petersberg stockt als freiwillige Leistung für die Portfolio- und Leitungsarbeit die gesetzliche Vorgabe um über 40 Fachstunden auf (entspricht einer Vollzeitstelle).

Das Personal setzt sich aus Sozialpädagogen, Kindheitspädagogen, Erzieher/innen, Tagesmutter und Erziehungshelfer/in, Krankenschwester, sowie Küchenkräften zusammen. In der Kindertagesstätte Rauschenberg besteht die Möglichkeit, ein freiwilliges soziales Jahr sowie die Praxisausbildung zur Sozialassistent/in und Erzieher/in zu absolvieren.

Schüler und Praktikanten können in Absprache mit dem Träger Praktika in der Kita Rauschenberg durchführen.

2.2. Die Betreuungszeiten

Teilzeitbetreuung im Kindergarten

Montag - Freitag: 07:00 bis 13:00 Uhr (Mittagsversorgung wahlweise möglich)

Abholzeit: 12:00 Uhr – 13:00 Uhr

Ganztagsbetreuung im Kindergarten

Montag - Freitag: 07:00 bis 16:30 Uhr (Mittagessenteilnahme obligatorisch)

In der Zeit von 13:00 Uhr - 14:00 Uhr haben wir Mittagsruhe.

Teilzeitbetreuung im Krippenbereich

Montag - Freitag: 07:00 bis 12:30 Uhr (Mittagsversorgung wahlweise möglich)

Abholzeit: 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Ganztagsbetreuung im Krippenbereich

Montag - Freitag: 07:00 bis 16:30 Uhr (Mittagessenteilnahme obligatorisch)

In der Zeit von 12:30 Uhr - 14:00 Uhr haben wir Mittagsruhe.

Spätbetreuung in der Kindertagesstätte mit Gebührenaufschlag:

Montag - Freitag: 16:30 Uhr - 17:00 Uhr

Die Kindertagesstätte ist während der Sommerferien 3 Wochen, in der ersten Woche der Herbstferien sowie teilweise in den Weihnachtsferien geschlossen.

Während der Sommerferien bietet die Gemeinde Petersberg eine Ferienbetreuung für alle Kindergartenkinder der Gemeinde in der Kita an.

2.3. Schuhfreier Innenbereich

- In der Kindertagesstätte gehen Bewegungsflächen und Flurbereiche ineinander über. Eltern passieren die Garderoben im Kitabereich und im Krippenbereich.
- Um die Bewegungs- und Spielfläche für die Kinder im Kita- und Krippenbereich für die täglichen Spiel- und Lernprozesse hygienisch und damit nutzbar zu halten, beginnt hier für Eltern und Kinder die schuhfreie Zone.
- Das Barfußlaufen stärkt die Abwehrkräfte, kräftigt die Fußmuskulatur und ermöglicht wichtige Sinneserfahrungen, die wichtige Grundlagen für die Lese- und Rechenfähigkeit legen.
- Kinder tragen in beiden Bereichen Socken oder Hausschuhe.
- Die Tagesstätte ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet und ermöglicht allen Kindern, barfuß zu laufen und den Fußboden zum Krabbeln, Liegen und Spielen zu nutzen.
- In der Tagesstätte finden Erwachsene „Überzieher“ für die Schuhe; die Kinder können auf Socken zu ihren Garderobenplätzen gehen.



3. Pädagogische Grundlagen

Durch alltägliche Erlebnisse entwickeln die Kinder Ressourcen und Kompetenzen die sie stärken und sie befähigen schwierige Situationen zu meistern. Im Spielen in und mit der Natur erleben die Kinder ganzheitliche Sinneserfahrungen. Der Umgang mit der Natur spielt für uns eine große Rolle.

Es ist uns wichtig, dass Kinder sich im Spiel intensiv mit der Natur auseinandersetzen. Dieses erste bewusste Auseinandersetzen sensibilisiert Kinder für ihre Umwelt. Erst dann entsteht das Bedürfnis, diese zu schützen.

„Dreckige Hosen, Jacken oder Schuhe sind die Folge wichtiger Entdeckungen und eine Begleiterscheinung kreativen Tuns.“¹

Aus der Freude an der Bewegung schöpfen Kinder Kraft und stärken ihr Selbstwertgefühl. Im spielerischen Tun werden soziale Kompetenzen erarbeitet. In der Kita erleben Kinder soziales Miteinander - „Groß und Klein“. Unterschiedliche Rollen werden erprobt. Im gemeinsamen Spiel und durch Besuche der einzelnen Bereiche wächst das Verständnis füreinander. Gemeinsame Feste und Feiern stärken das Zusammenleben in unserer Kita.

¹ www.kitakram.de

Grundsätzliches zur Betreuung in altersgemischten Gruppen

Die Umsetzung unserer pädagogischen Gedanken ist auch Grundlage für die altersgemischten Gruppen, dennoch gibt es hier Bereiche, die wir besonders beachten. In altersgemischten Gruppen können jüngere von älteren Kindern lernen, sie orientieren sich an den Großen und nehmen diese als Vorbilder. Auch die älteren Kinder profitieren von der Altersmischung; sie können ihr Wissen weitergeben, erleben sich als Helfer, übernehmen Verantwortung.

Die Kinder erfahren vielfältige Entwicklungsanregungen im sprachlichen, sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereich.

Nach Möglichkeit finden unterschiedliche Projekte statt, die den Bedürfnissen der Entwicklungsstufen der Kinder angepasst sind.

Die räumliche Ausstattung gibt den Kindern Möglichkeiten zum Rückzug oder zum Ausruhen.

Das Spielmaterial ist den vielfältigen Interessen der Kinder angepasst, so dass sie eigene Erfahrungen machen, ihre Kreativität und Phantasie entwickeln können.

In der altersgemischten Gruppe werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit in den Gruppenprozess mit eingebunden. Die Kinder können unterschiedliche Spielkreise erleben, aber auch an gemeinsame Unternehmungen teilnehmen. Die Kinder werden in ihrem Bestreben nach Selbständigkeit unterstützt, dabei erfahren sie Freude und Stolz auf selbst geleistetes sowie die Motivation sich weiter im Selbermachen zu üben. Je nach Entwicklungsstand kann das beinhalten, die Schuhe selbst anzuziehen oder je nach Regelabsprache auf dem Spielgelände zu sein.

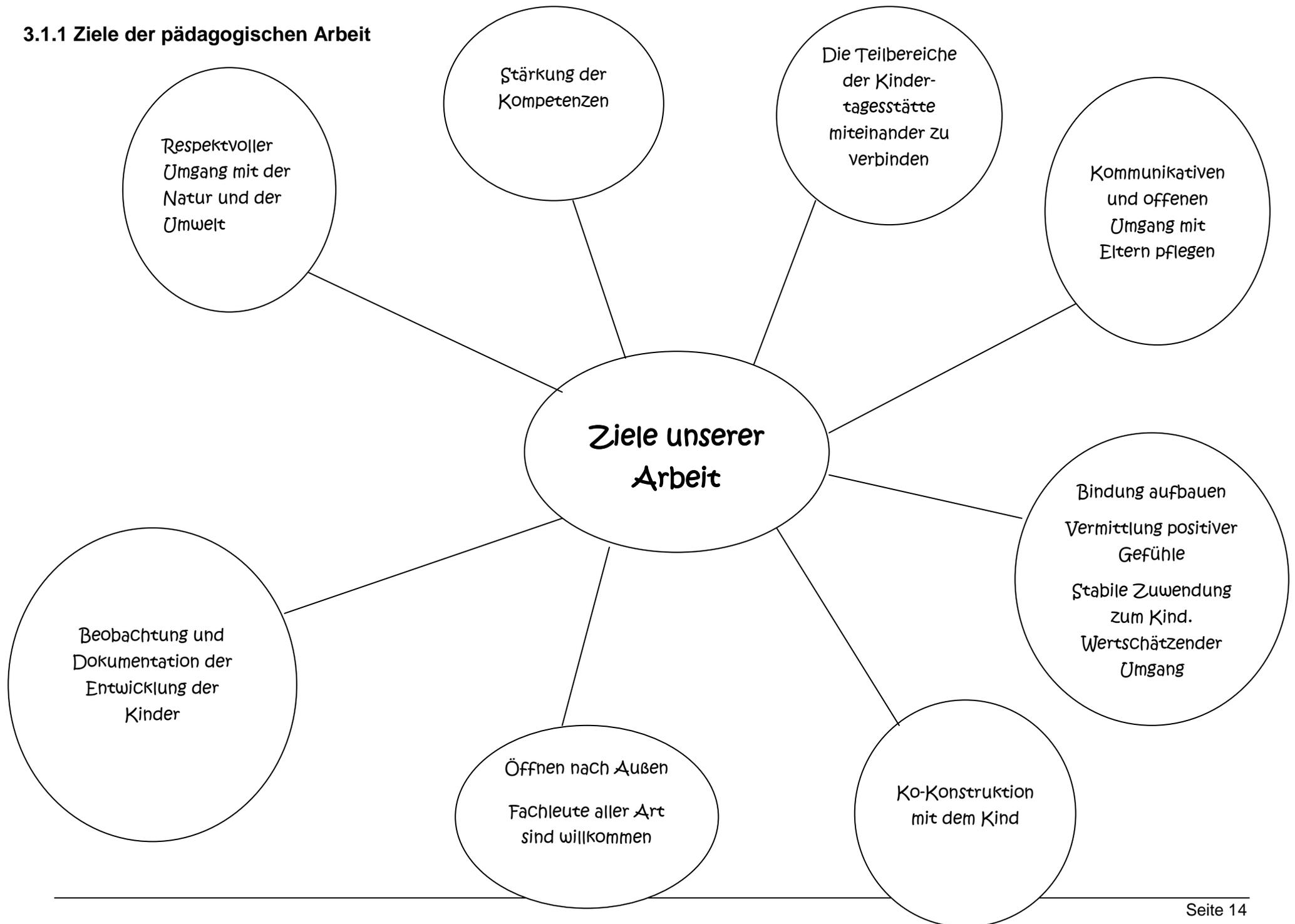
3.1. Das Bild vom Kind

- Das Kind sehen wir als aktiven Gestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung.
- Die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung wird durch die soziale Interaktion mit den anderen Kindern gestärkt und weiter entwickelt.
- Jedes Kind erschließt sich selbst aktiv seine Welt.
- Wir ermöglichen den Kindern, durch Beobachtung, Imitation und mit allen Sinnen zu lernen.
- Die Vielfalt der Kinder im Bezug auf Temperament, Entwicklungstempo, besonderen Unterstützungsbedarf, kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund sehen wir als Bereicherung an.
- Angetrieben von Entdeckerfreude und Neugierde tritt das Kind durch das Spiel als wichtigste kindliche Lernform mit der Welt in Kontakt.
- Jedes Kind ist individuell und somit als „Akteur seiner Entwicklung“ zu beschreiben. Dies passiert unter der Berücksichtigung des Kindeswohles und der Rolle des Kindes in der Gemeinschaft.

Das Kind kann:

- sich ausprobieren, Fragen stellen, experimentieren
- neugierig sein, Fehler machen, ängstlich sein
- fröhlich und nachdenklich, wütend und traurig sein
- sich schmutzig machen
- sich zurückziehen

3.1.1 Ziele der pädagogischen Arbeit



3.1.2 Umsetzung der Ziele

Ziel	Umsetzung
Respektvoller Umgang mit der Natur und der Umwelt	<p>Regelmäßig stattfindende Waldtage/ Waldprojekte Nutzung des Außengeländes bei Wind und Wetter Beobachten und Experimentieren in und mit der Natur Umgang und Pflege eines Gartenbeetes</p>
Stärkung der Kompetenzen	<p>Sprachkompetenz /Schrift im Gruppenraum darstellen: vorlesen und singen/ Fingerspiele/ Sprachvorbild Bewegungskompetenz: regelmäßige Turntage/ Bewegung in der Natur/ sportliche Aktivitäten Soziale Kompetenz: Projektangebote/ Partnerschaften/ Helferdienste/ Regelspiele Feinmotorische Kompetenz: Umgang mit der Schere/ Basteln/ Umgang mit Werkzeug Kognitive Kompetenz: ergebnisoffene Experimente/ Wissensvermittlung/ Besuche in Fachbetrieben Wahrnehmungskompetenzen: Sinnesanregungen über Bauelemente/ Matschen / Kneten Arbeiten mit Schaum und Kleister Selbstständig/Selbstwirksam sein: Zeit und Raum zum Selbst-Anziehen/ selbständiges Essen und Trinken Mithilfe beim Tischdecken Konflikte erleben, eigene Lösungen finden sowie Unterstützung bei Lösungsstrategie erfahren</p>
Bindung aufbauen Vermittlung positiver Gefühle Stabile Zuwendung zum Kind Wertschätzender Umgang	<p>Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern und individuell am Kind orientiert Die Haltung des Erziehers zeigt sich in der aktiven Zuwendung und authentischem Verhalten</p>

Ziel	Umsetzung
Ko-Konstruktion mit dem Kind	Kinder werden unterstützt, im Dialog mit dem Erwachsenen oder anderen Kindern, eigene Gedanken und Erkenntnisse zu formulieren Lernen durch Zusammenarbeit Medieneinsatz prozessorientiert Selbstbildungsprozesse
Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder	Arbeiten mit Portfolio und Entwicklungsbögen
Kommunikativen und offenen Umgang mit den Eltern pflegen	Tür- und Angelgespräche/ Entwicklungsgespräche/ Elterncafé/ offener Sing- und Spielkreis/ Elternabende und Themenelternabende/ Aktivitäten bei Festen/ Mitarbeit im Elternbeirat/ Aushänge und Elternpost/ Aufnahmegespräche und Hospitation/ unverbindliche Besichtigung der Einrichtung
Öffnen nach Außen Fachleute aller Art sind willkommen	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Schulen/ Fachleuten aus verschiedenen Bereichen z.B. Malteser/ Einladung an Fachleute aller Art je nach Projekt z.B. Ranger/ NABU/ Künstler
Teilbereiche der Kita miteinander verknüpfen	Gegenseitige Besuche/ Partnerschaften bilden/ gruppenübergreifendes Arbeiten/ gemeinsame Projekte

3.2. Die Rolle der Erzieherin

- Es ist unsere Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu begleiten.
- Um dem gerecht zu werden, ist es Voraussetzung, die Kinder in ihrem Tun zu beobachten, um so den pädagogischen Alltag zu entwickeln.
- Aus diesen Beobachtungen stellen wir die geeigneten Materialien und Bildungsräume bereit und ermöglichen den Kindern, diese Erfahrungs- und Spielräume für sich zu entdecken und darin aktiv zu werden.
- Wir sind für die Kinder da und geben ihnen Unterstützung, Zuwendung und Trost.
- Wir nehmen das Kind als seinen eigenen Lehrmeister ernst und begleiten es auf seinem Weg zu einem selbständigen Menschen.
- Die Erfahrungen und Lernschritte der Kinder dokumentieren wir in Form von (Portfolio, Elterngespräche).
- Ebenso ist es uns ein Anliegen, die Bindung, welches ein Kind in den ersten Lebensmonaten zu seiner Familie aufbaut, zu schützen und zu bewahren.
- Eine wertschätzende und respektvolle Haltung als Vorbild für das Kind ist uns ein wichtiges Anliegen.
- Im Umgang mit dem Kind sind wir authentisch und zuverlässig.
- Wir sehen das Kind als Individuum in der Gemeinschaft.
- In Selbstreflexion bzw. kollegialer Beratung überdenken wir unser pädagogisches Handeln.
- Fehler der Erzieherin werden gegenüber dem Kind eingestanden.
- Die pädagogische Arbeit in den altersgemischten Kitagruppen findet je nach Alter-bzw. Entwicklungsstufe der Kinder statt.
- Wir sind uns der Aufgabe als Bezugs-und Bindungsperson bewusst.
- Wir unterstützen die Kinder nach ihren Bedürfnissen.
- Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort.

3.3. Inklusion

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Rauschenberg gestaltet sich inklusiv. Die Aufnahme der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf erfolgt in Absprache mit dem Träger.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1. Interkulturelle Pädagogik

Interkulturelle Pädagogik ermöglicht den Kindern in Kontakt mit den verschiedenen Kulturen zu treten und diese verstehen zu lernen.

- Situationsbezogen oder aus gegebenem Anlass finden Projekte in der Kindertagesstätte statt, die die Sitten und Gebräuche der Kinder verschiedener Nationalitäten transparent machen.
- In der Kita Rauschenberg berücksichtigen und akzeptieren wir unterschiedliche Erziehungsaspekte, die Eltern mitbringen, die aus verschiedenen Herkunftsländern kommen.
- Es werden den Eltern Möglichkeiten angeboten, aus ihren Heimatländern zu erzählen oder den Kindern unterschiedliche Lebensweisen vorzustellen (kochen).
- Alltagssituationen, die unterschiedliche Lebensweisen zeigen, werden von den Erziehern als Möglichkeit aufgegriffen, andere Sicht- und Lebensweisen kennenzulernen.

4.2. Projektarbeit / Spielgestaltung

Projektarbeit fördert die Zusammenarbeit und soziale Entwicklung in der Gruppe. Die soziale Interaktion dient der geistigen, sprachlichen und sozialen Entwicklung und wird nach folgenden Grundsätzen durchgeführt:

- Situationsorientiert
- Richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- Orientiert sich an dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder sowie der Gruppe
- In den Gruppen finden die Kinder eine Umgebung, in der sie die jeweiligen Themen altersentsprechend aufgreifen können
- In den Jahresablauf eingegliedert
- Findet in Ko-Konstruktion statt
- In Kooperation mit Fachleuten, anderen Einrichtungen und Institutionen
- Wird dokumentiert in Portfolioarbeit (digitaler Bilderrahmen, Poster, Ausstellungen)
- Eltern werden als Fachleute mit einbezogen
- Wird durch Öffentlichkeitsarbeit (Petersberger Gemeindezeitung) transparent
- Das Spiel ist in allen Gruppen von großer Bedeutung für uns, die Kinder probieren je nach Entwicklungsstand ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, machen neue Erfahrungen, wiederholen Vertrautes und suchen die nächste Herausforderung für einen weiteren Entwicklungsschritt
- Wir sehen uns als Bindeglied des einzelnen Kindes zur Gruppe, begleiten es bei seinem Tun, können Dolmetscher, Verhandlungspartner, Impulsgeber sein
- Im Spiel übt das Kind seine Fähigkeiten für sein weiteres Leben
- Wir berücksichtigen das freie Spiel der Kinder mit angeleiteten Spielen in der Gruppe

4.3. Selbständigkeit/ Selbstwirksamkeit

Durch Selbständig- und Selbstwirksamkeit sammeln die Kinder lebenspraktische Erfahrungen. Diese befähigen sie, selbstständig und selbstverantwortlich zu handeln. Die Kinder lernen die Einflüsse kreativ mitzugestalten, zu begreifen oder zu verändern.

- Die Kinder finden in der Kita Rahmenbedingungen vor, um den Tagesablauf mitzugestalten und selbst mitzuwirken.
- Zeit und Raum zum selbst an- und ausziehen.
- Beim Tischdecken und Tisch abräumen.
- Strukturierte Spiel- bzw. Turnplätze, um im Spiel und bei Turnangeboten selbstständig zu agieren und aufzuräumen.
- Alleine draußen spielen nach Absprache und Einhaltung bestimmter Regeln.
- Regelmäßige Besprechungen des Personals helfen mit, um den Alltag für Kinder klarer zu strukturieren.



4.4. Naturnähe

*Kinder lernen, ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen zu erfahren.
Wir geben ihnen die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen in ihrer natürlichen
Umgebung kennen zu lernen.*

- wetterunabhängig draußen sein/ Schnee/ Regen
- Ausflüge zu nahegelegenen Spiel- und Sportplätzen
- Sensibilisierung durch Beobachten von Pflanzen und Tieren
- Erfahrungen sammeln durch verantwortliches Arbeiten an den Hochbeeten



4.5. Sport und Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang zur Bewegung. Die motorische Entwicklung ist für Kinder von hoher Bedeutung für ihre Gesamtentwicklung. Wahrnehmung und Bewegung hängen eng zusammen. Durch sie werden die kognitiven Kompetenzen gefördert, welches sich positiv auf die sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes auswirkt.

- Bewegungsflächen in der Kita regelmäßig durch angeleitete Turnangebote nutzen
- Bewegungsflächen stehen während des Tages nach Regelabsprachen zur Verfügung
- individuelle Absprachen, um Bewegungsdrang oder Entspannung auszuleben
- Spaziergänge/ Wanderungen in der Umgebung
- Kooperation mit der Grundschule (Übergänge gestalten) sowie einmal wöchentliche Nutzung der Schulturnhalle
- Kooperation mit Kanuclub Fulda
- Zusammenarbeit mit anderen Kitas, um gemeinsame Aktivitäten auszurichten
- an Fortbildungen teilnehmen

4.6. Musik, Tanz und Kreativität

Durch gemeinsames Singen und Tanzen werden Kontakt- und Teamfähigkeit gefördert. Musik spricht alle Wahrnehmungsbereiche an und unterstützt die Selbstwahrnehmung der Kinder. Kreatives Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien regt sowohl die Vorstellungskraft als auch die Denkfähigkeit an.

- Regelmäßiges singen und musizieren
- Nutzung des Werkraumes
- Kreativraum steht nach Absprache jedem Kind zur Verfügung
- Künstler, Musiker oder Fachleute in die Kita einladen
- Alltagsmaterialien stehen den Kindern zu Verfügung

5. Methodik der Arbeit

5.1. Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte Rauschenberg

- Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte Rauschenberg orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch statt, in dem die Inhalte und Aufgaben der Eingewöhnung mit den Eltern oder den Bezugspersonen besprochen werden.
- Eltern begleiten ihre Kinder in das Tagesgeschehen der Kindertagesstätte an aufeinanderfolgenden Tagen stets zur gleichen Zeit.
- Eltern sind Basisstation der Kinder und ermöglichen die Umwelterkundung durch die Kinder und sie stellen den Rückzugsort für die Kinder sicher.
- Erzieher nehmen Kontakt zu den Kindern auf und begleiten sie auf ihren Wegen in die Räume der Kindertagesstätte und bei ihrem Einstieg in den Gruppenalltag.
- In Absprache mit den Eltern vereinbart der Erzieher nach Beobachtung des Kindes eine erste Trennungsphase.
- Eltern verabschieden sich bewusst von ihren Kindern.
- Kinder haben ein Recht darauf, ihre Gefühle zu zeigen. Der Erzieher tröstet das Kind und informiert die Eltern über das Verhalten des Kindes.
- Die Eingewöhnungsphase des Kindes wird dokumentiert und in einem Gespräch nach ca. 6 Wochen mit den Eltern besprochen.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.
- Falls das Kind mit der komplexen Situation eines Kindergartenalltags noch überfordert sein sollte wird in Absprache mit den Eltern und dem Träger eine Rückstellung befürwortet oder ein Wechsel von der altersgemischten in die Krippen- oder Tagesmutterbetreuung vollzogen.

5.2. Gestaltung der Übergänge

Vom Elternhaus zur Krippe/ Kita

- Vor Beginn des Besuches der Kita findet ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei werden Infos und Gestaltung der Eingewöhnung besprochen.
- Eltern begleiten ihre Kinder bei ihrem Einstieg in die Kita.
- Eltern und Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit durch vereinbarte Rituale.
- Das Kind kann sich voller Vertrauen auf neue Eindrücke einlassen, durch verlässliche Absprachen mit den Eltern.
- Das Wohlbefinden des Kindes bestimmt die Dauer der Eingewöhnung.
- Eltern und Fachpersonal sind in engem Austausch.
- Kinder werden beobachtet, um den Übergangsprozess individuell gestalten zu können.
- Übergangsobjekte wie Kuscheltiere oder persönliche Gegenstände geben dem Kind Sicherheit.
- Gespräch/ Reflexion mit den Eltern nach dem Übergang.

Von Krippe zur Kindertagesstätte

- Personal, Eltern und Kind werden auf den Übergangsprozess in unserer Kita vorbereitet und mit einbezogen.
- Der Übergang wird zwischen dem Fachpersonal der Krippe und der Kindertagesstätte gestaltet.
- Das Kind wird von der Krippenerzieherin bei seinem Weg in den Kindergartenbereich begleitet. Die phasenweise Spielzeit im Kindergarten wird mit dem jeweiligen Erzieher abgesprochen.
- Das pädagogische Personal ist in engem Austausch, um den Übergang mit und für das Kind zu gestalten.
- Nach dem Übergang findet ein Reflexionsgespräch zwischen den beiden Bereichen statt.
- Ein Elterngespräch nach dem Einstieg in den Kindergartenalltag schließt den Übergang ab.

Übergang zwischen Kindertagesstätte zur Schule

- Austausch zwischen Schule und Kindertagesstätte.
- Gemeinsame Projektstage mit dem ersten Schuljahr.
- Besuche der Kindergartenkinder in der Schule, begleitet durch das Personal.
- Besuche der Schulkinder in der Einrichtung.
- Eltern und Lehrer werden zu einem gemeinsamen Elternabend eingeladen.
- Kennenlernen des Schulgebäudes und Treffen auf ehemalige Kindergartenkinder durch die regelmäßige Nutzung der Schulturnhalle

5.3. Das letzte Jahr in der Kita

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte Rauschenberg. Im Spiel erwerben die Kinder wesentliche Kompetenzen. Die Bewältigung des Überganges zwischen Kita und Schule ist das gemeinsame Interesse zwischen Eltern, Kindern und Erziehern. Das letzte Kitajahr bietet daher Ermutigung, Herausforderung und auch neue Impulse in besonderer Weise. Kinder, die sich einer Aufgabe stellen, diese alleine bewältigen, auch mal Stolpersteine überwinden, erleben sich in ihrer Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein. In unserer Tagesstätte finden die Kinder Raum für eigene Lösungswege, dürfen Fehler machen und Erkenntnisse erlangen.

- Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, unterstützen wir sie im Erwerb ihrer Basiskompetenzen, z. B. Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Selbständigkeitserziehung und Selbstorganisation der Kinder.
- Das Miteinander lernen steht im Mittelpunkt der Kita Rauschenberg. Gemeinsam von, mit sowie im Dialog mit den Erziehern können die Kinder eigene Wege, Überlegungen oder Erkenntnisse erleben.
- Ko-Konstruktion findet im Miteinander statt. Sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Im Austausch mit Anderen erwirbt

das Kind Kompetenzen. Es lernt sich auszudrücken, Rückschlüsse zu ziehen und Lösungen sowie eigenen Erkenntnisse zu finden.

- An Elternnachmittagen oder Elternabenden werden Eltern über die Vorschularbeit in der Kita Rauschenberg informiert und bekommen eine Einsicht durch transparentes Arbeiten.
- In der Kita Rauschenberg finden sich die Kinder im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich zu einem Vorschultag zusammen. Sie besprechen gemeinsam mit den Erziehern mögliche Projekte während des letzten Kindergartenjahres.
- Regelmäßig werden gemeinsam mit den Kindern Projekte entwickelt, die dann weitere Aktionen, Ausflüge und Beschäftigungen zur Folge haben. Die Projekte orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Lernbedarf der Kinder. Daraus resultieren unterschiedliche Schwerpunkte, z. B. Feuerwehr, Kanufahren.
- Aktionen, Ausflüge und Themen werden in einer Kinderkonferenz gesammelt. Es wird abgestimmt, welche Projekte während des Jahres ihre Umsetzung finden.
- In Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Fulda und dem Kanuclub Fulda werden Projekte für diese Gruppe abgestimmt.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

- Die Kinder werden in ihrer Entwicklung beobachtet.
- Wir dokumentieren unsere Beobachtung.
- Die Entwicklung der Kinder wird in Portfolio-Ordern anhand von Lerngeschichten festgehalten, die Eigentum des Kindes sind.
- Mit zunehmendem Alter können die Kinder aktiv an der Gestaltung mitwirken.
- Wir setzen uns bewusst im Gruppengeschehen in die Rolle des Beobachters ggf. nach Absprache mit dem Kind.
- Beobachtungs- und Entwicklungsbögen, welche wissenschaftlich fundiert sind, werden je nach Erfordernis verwendet.
- Wir bieten den Eltern an, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes im Rahmen eines Elterngesprächs zu erfahren.

- Aktivitäten und Aktionen werden im Eingangsbereich durch den digitalen Bilderrahmen transparent für Eltern dargestellt.
- Durch Präsentationen auf Plakaten werden Eltern über Projekte der Kinder informiert, die Kinder werden hierbei beteiligt.

5.5. Gesundheitsförderung

Mit der Gesundheitsförderung in unserer Kita möchten wir die Kinder und ihre Familien für die Bereiche Körperpflege, Essen und Nahrungsmittel sowie Bewegung sensibilisieren.

- In unserer Kita finden die Kinder in den Gruppen bzw. Gemeinschaftsräumen Trinkstationen, an denen sie sich selbstständig mit Getränken bedienen können. Im Krippenbereich werden die Kinder mit gemeinsamen Trinkpausen für die Bedürfnisse ihres Körpers sensibilisiert.
- Beim gemeinsamen Mittagessen gehören Tischdecken und anschließendes Abräumen für die Kinder mit zum Ritual. Kinder lernen dabei, Verantwortung für den anderen sowie Abhandlungen im Familienalltag kennen.
- In der Kindertagesstätte werden gemeinsame Mahlzeiten mit den Kindern besprochen und vorbereitet, wie Frühstück mit der Hafermühle, gemeinsame Einkäufe mit anschließendem Kochen oder Backen, gemeinsames Kochen mit unserem Caterer.
- Die Kinder helfen bei der Pflege der Hochbeete und der Kräuterduftschnecke mit. Sie erleben dabei das Wachsen der Pflanzen, Schmecken und Riechen mit allen Sinnen sowie die Herkunft von Lebensmitteln kennen.
- Der Obstkorb, der in Absprache von den Eltern gefüllt wird, lässt Kinder verschiedene Obstsorten probieren, gleichzeitig tragen die Eltern Mitverantwortung den Kindern auch am Nachmittag einen frischen Obstsnack anbieten zu können.

- Bewegung ist in der Kindertagesstätte wichtig. Regelmäßige Turnangebote finden im Kitabereich statt. Der Turnraum steht den Kindern ganztags zum Spielen zur Verfügung. Barfußlaufen ist uns im Krippenbereich wichtig. Gerade die Kleinen können beim Barfußlaufen Fußfehlstellungen entgegenwirken und verschiedene sensorische Reize erfahren.
- Die Körperpflege der Kinder gehört zu unserem pädagogischen Alltag.
- Das Wickeln der Kinder trägt zu einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieher/in bei. Es werden alle Handlungen angekündigt und sprachlich begleitet.
- Das Kind wird in das Wickeln aktiv mit einbezogen. Es ist nicht Objekt der Pflege, sondern ist selbstwirksam tätig.
- Jedes Kind wird individuell und in Absprache mit den Eltern in seiner Sauberkeitsentwicklung unterstützt.
- Die Kinder entscheiden während der Trockenwerden-Phase selbst, wann sie auf die Toilette gehen wollen. In der Krippe können die Kinder durch Beobachtung der Toilettengänge voneinander lernen.
- Wir begleiten die Kinder während der Entwicklung zum Trockenwerden. Die Kinder können schrittweise und gemäß ihrer Entwicklung eine eigene Motivationen zum Toilette gehen entwickeln.
- Wir möchten Kindern einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper ermöglichen.
- Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ein Bewusstsein für ihre persönliche Intimsphäre zu entwickeln.
- Die Eltern werden vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte auf die gesetzlich vorgeschriebene Impfberatung hingewiesen.
- Im täglichen Miteinander werden die Kinder in Gesprächen und Rollenspielen sensibilisiert eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen.

5.6. Partizipation - Beteiligung von Kindern

Partizipation heißt „Teilhabe“, die Beteiligung und Teilnahme an Abläufen. Weiter kann Partizipation mit demokratischen Prinzipien und Erziehungsstilen, Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit, Reflexivität, Verantwortungsfähigkeit beschrieben werden.

Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung mitteilen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern.

Kinder sind für uns Menschen mit eigenen Rechten, wir trauen ihnen zu, diese auch wahrzunehmen.

Selbständig und selbstbewusst werden durch:

- eigene Ideen und Wünsche in Spiel- und Erzählkreisen zu äußern
- das Pflegen unserer Gesprächskultur, wie Fragen stellen, zuhören und ausreden zu lassen
- andere Meinungen gelten zu lassen und Entscheidungen zu akzeptieren
- gemeinsam Regeln abstimmen, Konflikte angemessen zu lösen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- eigenständig und eigenverantwortlich agieren im Alltag

Partizipation bei Kindern unter drei Jahren zeigt sich in unserer Haltung. Sie setzt sich aus drei Grundsätzen zusammen.²

Grundsatz 1: Signale des Kindes verstehen lernen

Grundsatz 2: Das Kind ernst nehmen

Grundsatz 3: Dem Kind Zeit lassen

² Fachzeitschrift „Kinder unter drei in Kita und Krippe“ Oktober 2014 S.4+5

5.7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

In der Kita begleiten wir die Kinder während eines Abschnitts ihres Lebens und pflegen dabei eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Erziehung, Bildung und Betreuung geschieht in Zusammenarbeit durch Eltern und Einrichtung.

- Wir pflegen eine offene Kommunikation sowie einen regen Austausch mit den Eltern
- Wir sind Ansprechpartner für die Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung und Betreuung. Wir suchen in Kooperation mit den Eltern nach möglichen Antworten und Lösungswegen
- Im Austausch mit den Eltern weisen wir auf Infrage-kommende Netzwerke-Hilfen hin
- Die Kindertagesstätte wird als ein Ort der Kommunikation und Begegnung gesehen
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende; Themenabende
- Information durch Elternpost/ Aushänge/ digitaler Bilderrahmen/ Poster/ Wochenrückblick
- Eltern werden in die Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern mit einbezogen
- In der Kita kann die Cafeteria einmal monatlich als Treffpunkt für Eltern genutzt werden
- Wissen, Angebote und Fähigkeiten der Eltern werden geschätzt und nach Absprache genutzt
- Eltern, deren Kinder bereits in die Kita eingewöhnt sind, haben die Möglichkeit der Hospitation nach Absprache mit den Erziehern
- Eltern können sich aktiv im Elternbeirat beteiligen
- Wünsche und Anregungen können im Elternkasten weitergegeben werden

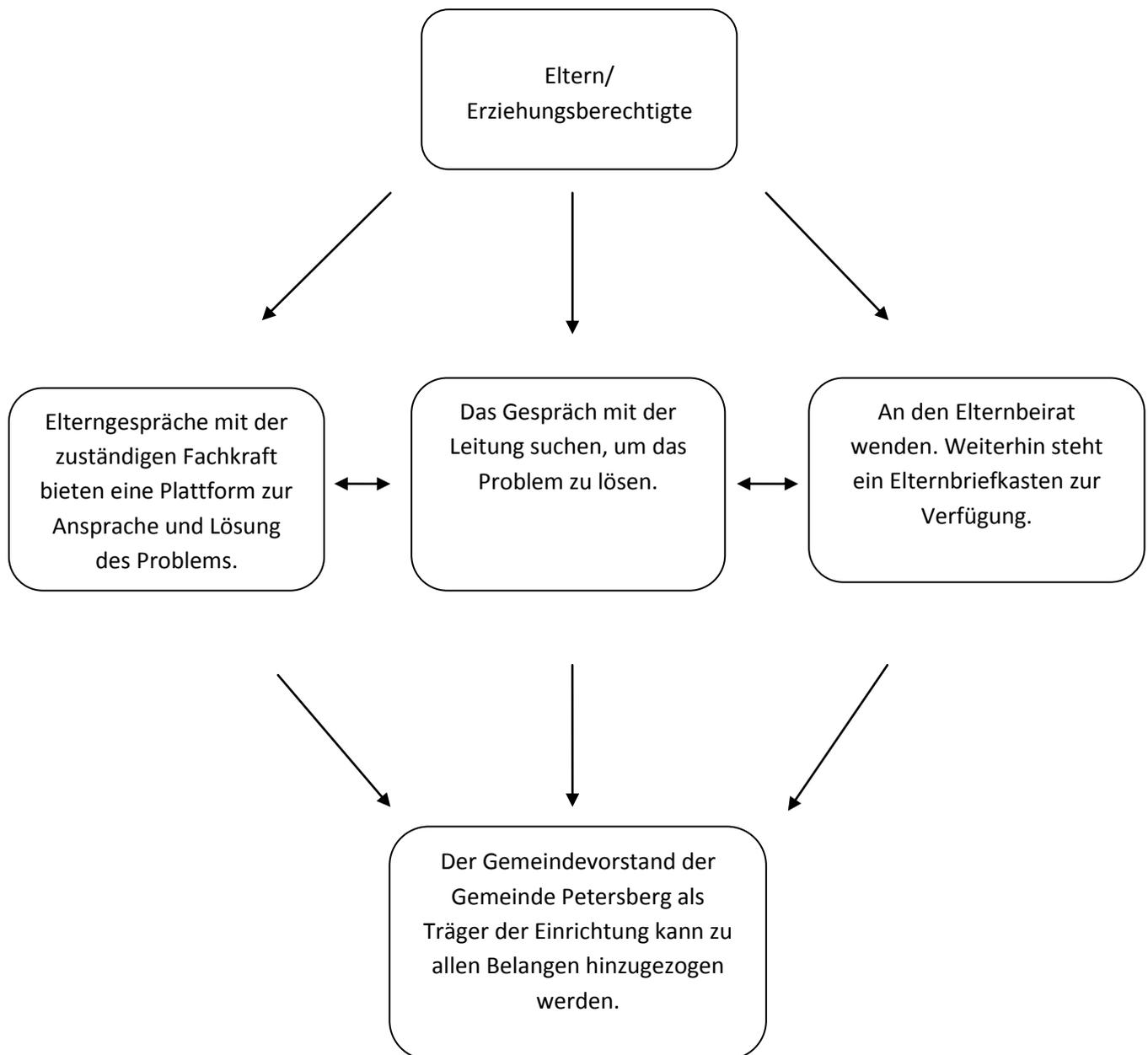
5.8. Ideen und Beschwerdemanagement.

Eltern

- Im Elternbriefkasten haben die Eltern die Möglichkeit, Ideen und Beschwerden zu äußern. Dieser wird vom Elternbeirat verwaltet. Alternativ können Eltern mit einem weiteren „Briefkasten“ direkt das Kitapersonal ansprechen.
- Ideen und Beschwerden seitens der Eltern können an den Elternbeirat gerichtet werden. Dieser transportiert die Anliegen der Eltern an die Leitung bzw. an den Träger weiter.
- Sie können ebenso direkt an die Leitung, das Kitapersonal und die Gemeinde herangetragen werden.
- Beschwerden werden in Gesprächen geklärt.

Beschwerdemanagement

Ablaufschema für Eltern und Erziehungsberechtigte



Kinder

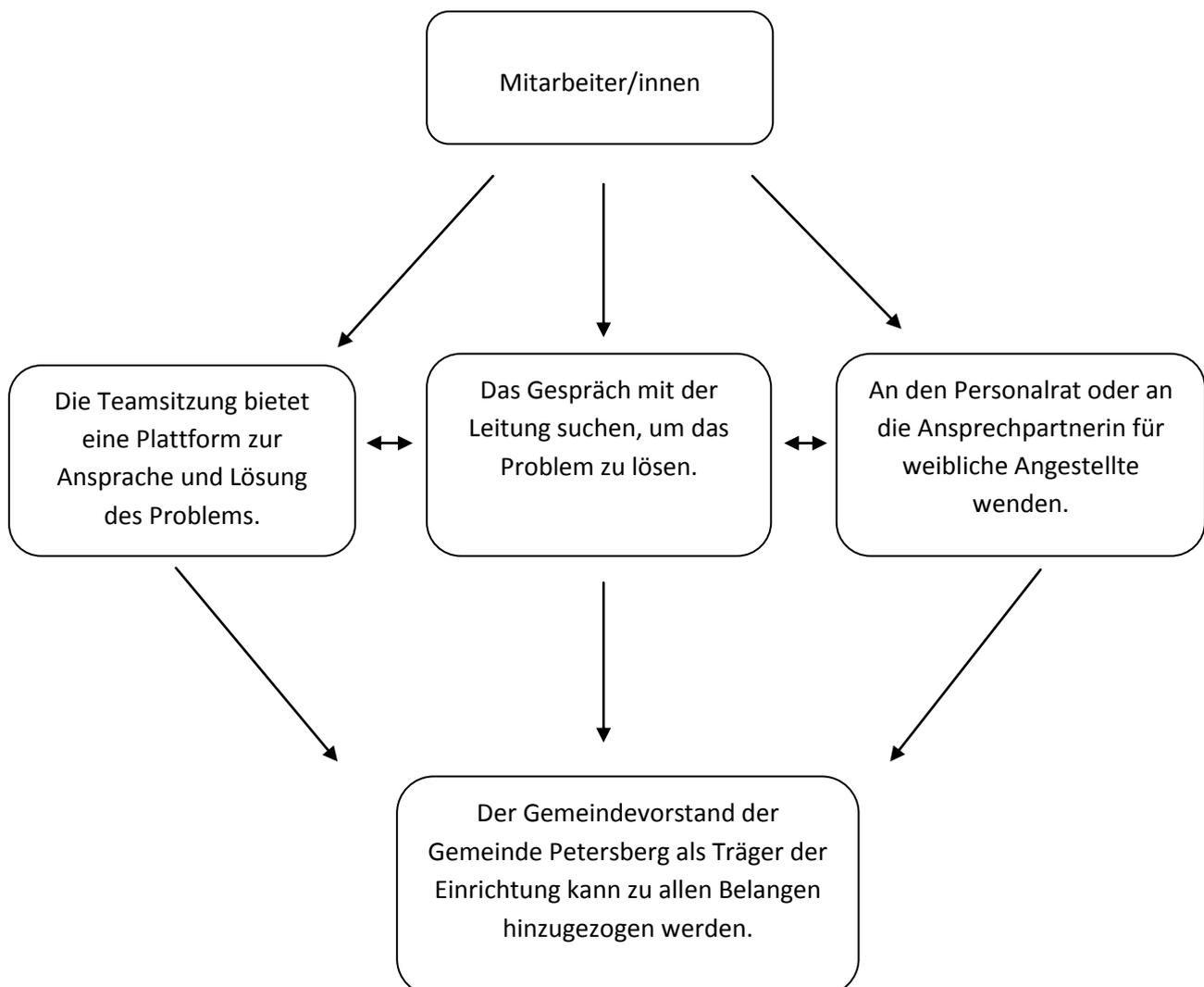
- Kinder wenden sich direkt an die jeweiligen Gruppenerzieher
- In gemeinsamen Gesprächen werden Gesprächsregeln besprochen und geübt, so dass ein freundlicher Umgang in der Kindertagesstätte besteht.
- Kinder teilen ihr Anliegen ihren Eltern mit. Diese transportieren es zurück in die Kindertagesstätte an die jeweiligen Gruppenmitarbeiter.
- Kinder können in Gesprächskreisen oder Stuhlkonferenzen ihre Beschwerde äußern.
- Gemeinsam mit dem Kind und/ oder den Eltern wird in Gesprächen eine Lösung gesucht und besprochen.



Team

- Das Team findet in der Dienstbesprechung eine Plattform für Probleme.
- Beschwerden können direkt mit der Leitung besprochen werden.
- Teammitglieder können sich an den Personalrat oder an eine Ansprechpartnerin für weibliche Angestellte wenden.
- Gespräche finden einzel- oder gruppenübergreifend statt, um eine Lösung zu finden.
- Es kann ein Mediator hinzugezogen werden.

Beschwerdemanagement Ablaufschema für Mitarbeiter



6. Der Tagesablauf

6.1. Kinderkrippe

7:00 - 8:00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe
7:00 - 8:30 Uhr	Bringzeit/ Spielphase Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen anschließend gemeinsames Frühstück
9:00 - 10:30 Uhr	Spielphase/ päd. Angebote/ Besuch des Außengeländes
10:30 Uhr	Wickelzeit
11:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 - 12:30 Uhr	Abholzeit (Kinder in Teilzeitbetreuung)
12:00 - 14:00 Uhr	Traumstunde anschließend Wickelzeit und Spielphase
14:30 Uhr	gemeinsame Obstpause anschließend Spielzeit/ Besuch des Außengeländes
16:30 - 17:00 Uhr	Betreuung der Kinder mit Gebührenaufschlag

Jedes Kind wird zusätzlich individuell nach seinem Bedürfnis gewickelt.

6.2. Kindergarten (altersgemischte Betreuung)

7:00 - 8:00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe
8:00 - 8:30 Uhr	Bringzeit
bis ca. 11:30 Uhr	Spielphase mit freiem Frühstück, Stuhlkreis, Projektangeboten, spielen im Freien
ab 11:30 Uhr	Mittagessen (in Gruppen) anschließend Ruhe- und Vorlesezeit
12:00 -13:00 Uhr	Abholzeit (Kinder in Teilzeitbetreuung)
13:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
15:00 Uhr	Obstimbiss
14:00 - 16:30 Uhr	Freispielphase
16:30 - 17:00 Uhr	Betreuung der Kinder mit Gebührenaufschlag

Die Kindergartenkinder nehmen an wöchentlich wiederkehrenden Aktivitäten teil, wie Turnangebote, Vorschultreffs, Wander- und Rucksacktage.

7. Kooperation und lokale Vernetzung

7.1. Zusammenarbeit im Team

- Um eine Zusammenarbeit im Team zu gewährleisten, werden folgende Vorgehensweisen durchgeführt:
 - Teamsitzungen
 - Besprechungen im Kleinteam
 - Konzeptionsentwicklungstage für das gesamte Team
 - Besuch gemeinsamer Fortbildungen/ Teamtage

- Wir legen Wert darauf, dass sich unser Team weiterentwickelt, durch:
 - gemeinsame Absprachen
 - Beratungen
 - gemeinsame Planungsarbeiten
 - Fortbildungstage
 - verantwortliche Aufgabenbereiche

7.2. Zusammenarbeit mit Institutionen

- Um die kindlichen Bildungsprozesse zu unterstützen, kooperieren wir mit folgenden Fachleuten und Institutionen:
 - Ergotherapeuten
 - Logopäden
 - Gesundheitsamt
 - Jugendamt
 - Frühförderstelle
 - Erziehungsberatungsstelle

- Eine gute Zusammenarbeit pflegen wir mit:
 - Kanuclub Fulda
 - Freiwillige Feuerwehr Petersberg
 - Polizei
 - Patenschaftszahnärztin Dr. Rippert, Eichenzell
 - Evangelische Kirchengemeinden (Bonhoeffer und St. Johann)
 - Katholische Kirchengemeinde St. Peter
 - Grundschule Johannes-Hack-Schule Petersberg

- Im Rahmen der Ausbildung arbeiten wir mit den jeweiligen Fachschulen zusammen.

7.2.1. Kooperation mit der Schule

„Damit für die Kinder die Herausforderung des Schulanfangs zu einer Entwicklungschance werden kann, sollte nicht einfach nur der Weg geebnet werden. Vielmehr gilt es, die Kinder für die neue Lernumgebung und ihren Anforderungen zu rüsten.“

Sanna Pohlmann-Rother

Es besteht ein Tandem mit der ortsansässigen Johannes-Hack-Schule. Um einen langfristigen und angemessenen Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, verpflichten sich die Johannes-Hack-Schule und die Kindertagesstätte Rauschenberg zu einer Zusammenarbeit.

Das letzte Kitajahr wird wie folgt gestaltet:

- In Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Klassenlehrer werden gemeinsame Aktivitäten (Ausflüge, Projekte und Veranstaltungen, Schnuppertage) im 2. Schulhalbjahr erarbeitet.
- Die Vorschulkinder besuchen gemeinsam mit dem Kitateam die Grundschule (erste Klasse) und nehmen am Unterricht teil.
- Zwischen dem Kitapersonal und der Schulleitung findet ein Austausch (jeweils Anfang eines Kalenderjahres) statt.
- Den Kindern aus der Kindertagesstätte Rauschenberg steht einmal wöchentlich für zwei Stunden die Turnhalle der Rauschenbergschule zur Verfügung.
- gemeinsame Fortbildungstage
- Besuche der Grundschul Kinder im Kindergarten.
- In einem Elternabend/ Infonachmittag erfahren die Eltern, welche Kompetenzen die Schule an das neue Schulkind stellt und wie Eltern, gemeinsam mit dem Kindergarten ihr Kind auf die Schule vorbereiten können.

„Den Kindern bei der Übergangsbewältigung zu helfen und z.B. ihre Selbstwirksamkeit im Umgang mit dieser neuen Situation zu stärken und mit dem Schulanfang einhergehende Gefühle zu thematisieren, ist Aufgabe beider Institutionen.“

Die idealerweise auch im gegenseitigem Austausch und in Kooperation arbeiten.“

Angela Frank und Sabine Martschinke

7.3. Zusammenarbeit mit dem Träger

- Der Träger der Kita Rauschenberg ist die Gemeinde Petersberg.
- Sie ist für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen verantwortlich und sorgt für die finanziellen Mittel.
- Alle Verwaltungsaufgaben werden von Mitarbeitern, dem Produktverantwortlichen und/oder des Personalsachbearbeiters der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Leiterin der Kita geregelt.
- Dazu gehören unter anderem die Belegung der Kitaplätze und die Abrechnung des Mittagessens.
- Der Träger organisiert regelmäßige Leiterinnentreffen für die Kindergärten der Gemeinde, um einen Austausch untereinander zu ermöglichen.
- Die Gemeinde Petersberg stellt Fortbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter zur Verfügung.

7.4. Die Öffentlichkeitsarbeit

- Das Konzept der Kita Rauschenberg wird nach Fertigstellung im Internet veröffentlicht.
- Ausfertigungen liegen im Kindergarten zur Einsicht vor.
- Besonderheiten und Aktivitäten der Kita Rauschenberg werden in der Gemeindezeitung der Gemeinde Petersberg angekündigt und veröffentlicht.

7.5. Feste und Feiern

- Feste und Feiern werden gemeinsam oder in Absprache mit dem Elternbeirat gestaltet.
- Jahreszeitliche Feste sind fester Bestandteil der Kindertagesstätte.
- Kirchliche Feste werden wahrgenommen. Eine Teilnahme ist nicht verpflichtend.

8. Qualitätsentwicklung und Sicherung

- Wir überprüfen in kontinuierlichen Abständen unsere pädagogische Konzeption, um sie den sich ständig ändernden Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien anzupassen.
- Das Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.
- Teamsitzungen und kollegiale Beratungen finden regelmäßig statt.
- Wir arbeiten mit der Fachberatung zusammen und erfüllen die Anforderungen des Hessischen Kinderförderungsgesetzes.
- Einmal jährliche Befragungen der Eltern helfen mit, unsere Arbeit mit der Lebenswelt und den Arbeitsbedingungen der Eltern zu vereinbaren.
- Elterngespräche werden dokumentiert und sind abrufbar.
- Die Kita Rauschenberg ist eine Ausbildungsstätte.
- Konflikte werden als Chance betrachtet. Die Mitarbeiter sehen in Konflikten eine Möglichkeit, sich sachlich auseinander zu setzen, veränderte Rollenwechsel einzunehmen, um Perspektiven neu aufzuzeigen. Mit einer konstruktiven Fehlerkultur können neue Einsichten erworben werden.

Diese Konzeption stellt die Grundlage unseres pädagogischen Handelns dar. Sie ist das Ergebnis einer prozessorientierten Arbeit und kann daher fortgeschrieben oder den veränderten Bedingungen angepasst werden. Kinder, Eltern und Mitarbeiter verändern stets das Leben und Arbeiten in der Kita. Diesen Aufgaben stellen wir uns jeden Tag. Daher unterliegt die Konzeption immer wieder neuen Überprüfungen, um die Bedürfnisse aller im Hause miteinander lebenden Menschen zu vereinbaren. Mit dieser Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere Arbeit geben. Sie zeigt auf, wo unsere Schwerpunkte liegen und was wir tun, um unseren Zielen näher zu kommen. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter bringt Ressourcen und Kompetenzen für neue Impulse mit, die wir in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern einbinden. Im engagierten Zusammenwirken aller Beteiligten finden Kinder, Eltern und Erzieher hier einen Handlungsrahmen.

Das Team der Kita Rauschenberg

Petersberg, im August 2018

Kind sein
in der Kita Rauschenberg heißt:

auf Bäume klettern

in Pfützen springen

zusammen Singen, tanzen, lachen, spielen

im Gras liegen

Wolkenbilder anschauen

Fragen stellen

neugierig um die Ecke schauen

Tomatensoße an der Nase haben

mit Wasser spritzen

Höhlen bauen

mit Farbe kleckern

die Hosentaschen voller Schätze haben